

## MBI - Ratsfraktion - Mülheimer Bürger Initiativen

MBI-Fraktionsgeschäftsstelle:  
Tel. : 3899810 Fax: 3899811



Kohlenkamp 1, 45468 Mülheim  
e-mail: mbi@mbi-mh.de, Internet: www.mbi-mh.de

# MBI: Etatrede 2015/16 des MBI-Fraktionssprechers Lothar Reinhard, für die Ratssitzung am 28. Jan. 2016



## Mülheim 2016: Meilenweit vom insolventen Detroit entfernt und doch sehr nah?!

Eigentlich hätte der Etat 2016 der Stadt Mülheim zum Jahresende 2015 verabschiedet sein müssen. Macht aber nix, denn auch im Jan. 16 ist unklar, ob sich dafür eine Ratsmehrheit findet. Wenn dann heute in geheimer Abstimmung oder wie auch immer, doch noch eine Mehrheit dafür stimmt, wird der Aufsichtsbehörde ein Zahlenwerk vorgelegt, das fernab jedes Realitätssinns so tut, als würde in 2021 ein Haushaltsausgleich möglich, obwohl davor Jahr für Jahr neue zusätzliche Riesenhaushaltslöcher den bereits gigantisch aufgetürmten Schuldenberg noch vergrößern werden. Doch Papier ist geduldig und der RP soll dann zwischen Mitte und Ende des Jahres den Haushalt erneut nachträglich genehmigen mit einem Ausguss mahnender Worte, „versteht sich“.

### **Halt, the same procedure as every year! Oder dieses Mal doch nicht?**

Wenn sich nämlich keine Ratsmehrheit findet, den desaströsen Haushalt zu befürworten, so droht der Kämmerer mit dem Sparkommissar, der die kommunale Handlungsfähigkeit beenden würde. Doch ist das wirklich so? Könnten dann Pflichtaufgaben nicht mehr finanziert werden? Ganz sicher nicht. Der RP-Kurator könnte z.B. verbieten, die Dreifach-Sporthalle ohne gesicherte Finanzierung zu bauen, die heute beschlossen werden soll gegen jede Haushaltsvernunft und zum Schaden des Breitensports. Wäre das bereits ein Paradigmenwechsel, ja geradezu der Weltuntergang in unserer Stadt, die bekanntlich das höchste Verschuldungstempo aller Städte deutschlandweit aufweist? Sicher nicht, doch ohne Eingriff von „oben“ ist unsere Stadt bisher von keinem noch so riskanten Finanzabenteuer abzuhalten gewesen, siehe nur swaps, Währungswetten, PPP-Irrwege oder das krampfhaftes Festhalten an den RWE-Aktien.



Der Sparkommissar würde sicherlich die freiwilligen Leistungen auf den Prüfstand stellen müssen und möglicherweise das Füllhorn an lieb gewonnenen Subventionen und Zuschüssen an alle möglichen Vereine, Verbände, Gruppen, Verwandte und Nicht-Verwandte reduzieren. **Wenn er gründlich arbeitet, würde er auch den Kirchturm Mülheim dazu bewegen, endlich die Weichen in Richtung Ruhrstadt ernsthafter zu stellen als bisher, um Einsparungen und Synergien bei Verwaltung, Stadt-töchtern, Verkehrsverbänden, Stadtmarketing, Stadtwerken u.ä. zu ermöglichen, was ja auch teilweise Aufgabe kommunaler Entscheidungshoheit bedeuten wird.** Dabei sind sich längst alle Fachleute, Wirtschaftsverbände, Politiker im fernen Berlin wie u.a. Lammert uswuf. inzwischen völlig einig, dass die Absteigerregion Nr. 1 in Deutschland,

das Ruhrgebiet mit seinen 5 Millionen Menschen, dringend von der verschwenderischen Kirchturmspolitik weg muss. Wie auch das drängendste Problem, der hoch defizitäre, und insgesamt wenig effiziente ÖPNV uns seit Jahren vor Augen führt, scheitern selbst halbherzige Fusionsversuche wie die VIA bereits kläglich an den Einzelegoismen der Teilstädte. Das kann nur und muss eine Landesbehörde leiten und voran treiben, sonst wird das nie etwas, egal wie notwendig oder sinnvoll. Oder anders ausgedrückt:

### **Der Sparkommissar ist vielleicht die letzte Chance, nutzen wir sie!**

Doch es gibt noch weitere Gründe, warum ein Sparkommissar Mülheim gut tun könnte, siehe folgende Seite

Unabhängig davon, dass ohne Sparkommissar o.ä. aus Düsseldorf die lange überfällige und lebenswichtige Fusionierung der Teilstädte in wesentlichen Bereichen nach allen bisherigen Erfahrungen nicht geschehen wird, **würde ein Sparkommissar für Mülheim auch bedeuten, dass Verwaltung und Politik endlich auf den Stand aller Nachbarstädte bzgl. Haushaltssanierung kommen.** Alle anderen Revierstädte sind im Stärkungspakt des Landes, nur Mülheim nicht u.a. wegen der jahrelang zu sehr geschönten Bilanzen. Duisburg, Essen, Oberhausen usw. erhalten Haushaltszuschüsse und müssen im Gegenzug deutliche Sparanstrengungen vorweisen. Duisburg hat inzwischen einen ausgeglichenen Haushalt vorgelegt, sogar Oberhausen ebenfalls. Nur **Mülheim wurschtelt weiter vor sich hin im Absturzmodus!** Zur Erinnerung: *1998 kam der Mülheimer Haushalt erstmals unter RP-Genehmigungspflicht, da das Loch im Doppelhaushalt 98/99 ganze 27 Mio. DM betrug. Das Haushaltsloch nur für 2014 lag bei 115 Mio. Euro, also 230 Mio. DM, das für 2015 bei 80 Mio., beides bei noch boomender Wirtschaft! Ähnlich geht das Jahr für Jahr zumindest seit 2008. Hat das zu Änderungen in der Mülheimer Mischung aus Verschwendungssucht, Größenwahn und Dilettantismus geführt? Mitnichten. Es fehlen einem die Worte.*

Die Haushaltslage unserer kleinen Großstadt Mülheim (ca. 165.000 Einw.) ist Anfang 2016, trotz historisch niedrigster Zinsen aller Zeiten, einer (gerade noch) robusten Wirtschaft und für das Ruhrgebiet stets niedriger Arbeitslosigkeit **schwindelerregend katastrophal.** Alleine die Kassenkredite explodieren seit 2004 exponentiell und werden im Eiltempo in 2016 die Milliardeneschallgrenze übertreffen. Bald werden es doppelt so viele dieser Kredite „zur Liquiditätssicherung“ sein wie Gesamteinnahmen inkl. aller Förderzuschüsse!

**Laut Ernst&Young-Expertise hat Mülheim seit 2010 das höchste Verschuldungstempo aller deutschen Großstädte und hat bereits Platz 2 bei Pro-Kopf-Verschuldung!** Mit der Real-Bewertung der RWE-Aktien stürzte die lange Jahre arg geschönte Bilanz der RWE-Stadt Mülheim mit einem Federstrich um 468 Mio. Euro ab und ist nun auch bilanziell mit über 200 Mio. Euro überschuldet.

**Fazit: Das reiche Mülheim ist abgewirtschaftet bis weit über die Halskrause!**

## Ist das konkursreife Mülheim überhaupt noch zu retten?

Schaut man sich die Kurve der Kassenkredite an (s. Grafik), ist seit 2004 ein stetiges und



exponentielles Wachstum zu verzeichnen, unabhängig von Wirtschaftszyklen wie Boom ab 2005 oder Finanzkrise ab 2008! Man sieht aber auch, dass diese verheerende Entwicklung sich quasi „naturgesetzlich“ ungebrochen weiter fortsetzen wird, wenn alles weitergeht wie gehabt.

Die dramatisch explosionsartige Zunahme der Kassenkredite seit 2004 mit Verdoppelung in wenigen Jahren ist mathematisch sogar hyper-exponentiell

(auch die Zuwachsraten wachsen exponentiell) und damit wie bei Griechenland selbst mit Schuldenschnitt oder Dauerrettungspaketen kaum noch in den Griff zu bekommen. Und bei dem Riesenproblem der ungebremst anwachsenden Kassenkredite ist die im Ruhrgebiet und auch in Mülheim hereinbrechende Krise (Schrumpfen von Thyssen-Krupp, RWE, EON, Karstadt, Hochtief, Opel, RAG, Röhrenwerke, Siemens, Tengemann usw...) noch nicht einmal berücksichtigt!

## Was für eine Hyper-Haushaltskatastrophe!

In Bonans Haushaltsentwurf sucht man vergeblich nach erkennbaren Ansätzen, wie diese Explosion der Kassenkredite gestoppt und danach gar verringert würde. Die bisherigen HSK-Maßnahmen haben über Jahre jedenfalls nichts dahingehend bewirkt, das Gegenteil war und ist der Fall.

**Es ist nicht schwer sich vorzustellen, wie die Kassenkredite raketenartig noch mehr ansteigen werden, wenn die Wirtschaft abflaut, wie für das Ruhrgebiet bereits deutlich erkennbar, oder /und die Zinsen auf 2,3,4 oder mehr % steigen von heute weniger als 0,5% für Kommunalkredite!**

Seit über 10 Jahren haben die MBI das heraufziehende Etat-Desaster Jahr für Jahr vorher gesagt und davor gewarnt, doch es kam sogar noch viel schlimmer. Dennoch behauptet aber Kämmerer Bonan erneut, mit seinem hoffnungs- und perspektivlosen HSK (Haushaltssicherungskonzept) könne die Stadt 2021 die Ausgaben mit den Einnahmen komplett decken. Ähnliches behauptete er Jahr für Jahr seit 2005, doch das genaue Gegenteil geschah.

Man ist der Schönfärberei und Gesundheitsbeterei dauernder unseriöser Haushalte überdrüssig! **Doch für 2016 haben sich schwarze Wolken am Himmel von fast allen Seiten her zusammengebraut, die ein „Weitermachen wie bisher“ im oberflächlich ruhigen, scheinbar verschlafenen Mülheim sehr unsanft beenden könnten.**

Eurokrisen am Fließband, Flüchtlingskrise und dabei die Isolierung Deutschlands, das Erstarren nationalistischer und separatistischer Bestrebungen in immer mehr Ländern der EU haben diese in bedrohliche Auflösungsgefahr gebracht, was sich 2016 zu verschärfen droht mit dem britischen Referendum, mit anhaltender Völkerwanderung und heraufziehender Wirtschaftskrise in ganz Europa, bedingt u.a. durch das Abkühlen der Wirtschaft in China und einer aggressiveren US-Wirtschaftspolitik, sogar noch bevor ein wirtschaftsradikaler D. Trump den insgesamt gescheiterten sozial-liberalen Obama ablösen könnte.

**Zu allem Überfluss drohen 2016 Mülheims Wirtschaft auch noch größere Einbrüche mit dem Schrumpfen von Siemens, Tengelmann, Europipe, dem Weggang von Brenntag, der ungelösten Hyperkrise des RWE und weiteren kriselnden Großkonzernen rund um Mülheim herum u.v.m..**

In dem vorliegenden Haushaltsentwurf ist nichts, aber auch garnichts, was darauf hinweisen könnte, dass Kämmererei und Stadtpitze unsere Stadt gegen die gewaltigen Herausforderungen von drohender Wirtschaftskrise und Flüchtlingskrise wappnen möchten.

**Kurzum:**

**Der Etat 2016 mit seinem „Weitermachen wie gehabt“ ist noch hoffnungs- und perspektivloser als all die Jahre der Verschwendung zuvor!**

Wer diesem unseriösen bis verantwortungslosen Treiben zustimmt, sollte das eigentlich mit Wissen und Gewissen nicht mehr vereinbaren können, geschweige denn gegenüber der Bevölkerung rechtfertigen. Schluss mit Prestigeprojekten, Umwegfinanzierung, "kreativer Buchführung" und verschwenderischer Kirchturmspolitik! Doch auch die geforderte Aufnahme von Mülheim in den „Stärkungspakt“ des Landes, die wegen der jahrelang geschönten Bilanzen verweigert wurde, würde die finanziell an die Wand gefahrene Stadt nicht mehr sanieren können, selbst wenn das RWE sich erholen würde, die Zinsen weiter bei knapp über 0% blieben, die Weltwirtschaft sich stabilisieren würde, die Euro-Krise überwunden, der Soli Aufbau Ost in den Westen umgeleitet würde, zusätzliche Belastungen etwa durch neue riesige Flüchtlingsströme sowie erneute Unwetter wie zuletzt Ela als Folgen des Klimawandels ausblieben uswuf..

**Nichts konnte bisher ein Umdenken bewirken, auch nicht die bilanzielle Überschuldung unserer Stadt. Die schreibt der Kämmerer einfach im Haushalt jährlich fort mit dem fiktiven Spitzenwert von ca. 500 Mio. -Eigen-Minuskapital in 2020, was sich durch den ab 2021 erträumten Haushaltsausgleich dann Jahr für Jahr verringern soll. Doch Papier ist geduldig und selbst wenn der RP dies erneut akzeptieren würde, um auch den Haushalt 2016 zu genehmigen, weiß jeder, dass dies wie in allen Jahren zuvor nicht eintreten kann, weil trotz der dramatischen Haushaltslage keine Weichen umgestellt wurden.** Negatives Eigenkapital bedeutet übrigens: Selbst wenn die Stadt alles verkaufen würde, was sie besitzt, blieben z.B. Ende 2014 noch ca. 200 Mio. Schulden und in 2020 noch 460 Mio. Euro!

**Kurzum: Es ist was oberfaul im Städtchen von Ruhrbania, wo immer noch so getan wird, als könne man aus dem Vollen schöpfen. Doch in 2015 hat der Wind sich endgültig gedreht und bläst der bankrotten Stadt nun mit voller Wucht ins Gesicht.**

- 1.) Die Flüchtlingskrise würde unsere Stadt auch überfordern, wenn sie im Geld schwimmen würde!**
- 2.) Die aufziehende Weltwirtschaftskrise mit abflauendem Markt in China und aggressiverem US-Konkurrenzkampf trifft die Mülheimer Wirtschaft hart, die ohnehin wegen der Energiewende kriselt!**

## Was wäre nötig, um dem perspektiv- und hoffnungslosen Haushalt der Stadt Mülheim trotz schwer korrigierbarer Fehler der letzten Jahre eine Zukunft ohne Crashkurs zu geben?

Trotz der fast endlosen Serie von Misswirtschaft, Verschwendung, absehbaren Flops, Filz und Korruption sondergleichen sind bis heute nicht einmal die gigantischen Vorleistungen für Ruhrbania diskutierbar, ebenso wenig die fatalen Folgen mit notleidender Innenstadt und misslungener Verkehrsführung und noch weniger eine längst überfällige Schadensbegrenzung. Mit der versuchten Vermarktung von VHS und MüGa-Teilen sollte auch noch das nächste auch finanzielle Abenteuer folgen, was vorerst zum Glück scheiterte.

**Angesichts der bedrohlichen Großwetterlage und der riesigen strukturellen Problemlagen wie höchster Altersdurchschnitt aller NRW-Städte, wichtige Wirtschaftsteile in den Krisenbereichen Energie sowie Stahl und nicht zuletzt die auch bundesweit völlig überdimensionierten Zuwanderungsfolgeprobleme wird Mülheim ohne große Hilfe von außen kaum vor größeren Brüchen zu bewahren sein.**

Ohne Zweifel muss in dieser bedrohlichen Situation endlich der Solipakt Ost für überschuldete Städte wie Mülheim sofort abgeschafft werden. Ebenso müsste es schnell eine grundlegendere Reform der Kommunalfinanzierung mit konsequenter Anwendung des Konnexitätsprinzips geben. Ferner muss ein Entschuldungsfonds überschuldete Städte eingerichtet werden, weil Städte wie unsere sonst nie mehr der hoffnungslosen Lage ohne Crash entkommen können. Zusätzlich müssen alle Möglichkeiten interkommunaler Kooperation bis hin zu Fusionen sofort und endlich ernsthaft geprüft und umgesetzt werden. All das fordern die MBI seit über 10 Jahren, inzwischen wollen das angeblich fast alle, doch nur in klugen Sonntagsreden.



**Doch all das, sofern es denn wirklich und bald umgesetzt würde, könnte nur helfen, wenn auch der Eigenanteil an der gigantischen kommunalen Verschuldung Stück für Stück reduziert wird. Und der ist im Falle unserer Stadt Mülheim sehr hoch und für jeden sichtbar.** Mülheim leistet sich seit Jahren eine atemberaubende Verschwendung für unzählige Gutachten, Umfragen, immer neue Pöstchen, Räume anmieten, Hochglanzbroschüren u.v.m., von den immer neuen Leuchtturmprojekten und Luftschlössern ganz zu schweigen. Irgendwie scheint unsere Stadt ein unbegrenzt anzapfbarer Selbstbedienungsladen von Wenigen zu sein, während die Masse mit teuren events bei Laune und in Wählergunst gehalten wird. Während die meisten Bürger mit stetig steigenden Grundsteuern und kommunalen Abgaben bzw. Gebühren oder Knöllchen sowie hoher Energiekosten immer weniger verfügbares Einkommen haben, wurden z.B. die üppigen Einkommen der städtischen Geschäftsführer kräftig erhöht. Interessiert in Mülheim aber anscheinend öffentlich niemanden!

### **Einstieg in wirkliche Haushaltssanierung würde u.a. bedeuten:**

- ◆ Luftschlösser, Prestigeprojekte u.ä. schnellstens zu beenden bzw. zu begrenzen, ob zusätzliche Ruhrbania-Baufelder, Ruhrbania-Baulos 3 (u.a. Abriss Hochstr. Tourainer Ring), VHS-Verlagerung, 3-fach-Sporthalle, weitere Träume eines Flughafenausbaus uswuf..
- ◆ Loslösung vom RWE durch Verkauf oder Tausch der Aktien z.B. gegen medl- oder RWW-Anteile
- ◆ unverzüglich die Stadtpolitik konsequent in Richtung Ruhrstadt oder Teilmetropole Ruhr-West o.ä. umzuorientieren, d.h. auch Verschmelzung ganzer Teilbereiche mit den Nachbarstädten und Abgabe von Entscheidungskompetenzen: Am wichtigsten: Ein gemeinsamer ÖPNV mit fusionierter Verkehrsgesellschaft, eine einheitliche Gewerbesteuer, eine koordinierte Baulandausweisung mit zuvor festgelegten Tabuzonen (z.B. Regionale Grünzüge), Zusammenlegung und Arbeitsteilung von Behörden sowie Gesellschaften mit den Nachbarstädten
- ◆ Sukzessive Auflösung aller Ausgliederungen, städtischer und halbstädtischer GmbHs u.ä., und Rücküberführung in den Kernhaushalt bzw. in gemeinsame Bereiche mit Nachbarstädten
- ◆ eine offenere, tabulose Bürgerbeteiligung vor den Entscheidungen



**Der vorliegende Etat 2016 ist hoffnungs- und perspektivlos und bereits Makulatur! Die MBI lehnen einen solchen Katastrophen-Haushalt ab!**

# Mülheimer Bürger- Initiativen

Fraktion in Rat und  
Bezirksvertretungen  
der Stadt Mülheim a.d.Ruhr

Fraktionsbüro: Kohlenkamp 1  
45468 Mülheim / Ruhr

Telefon: 0208-3899810

Telefax: 0208-3899811

# M B I

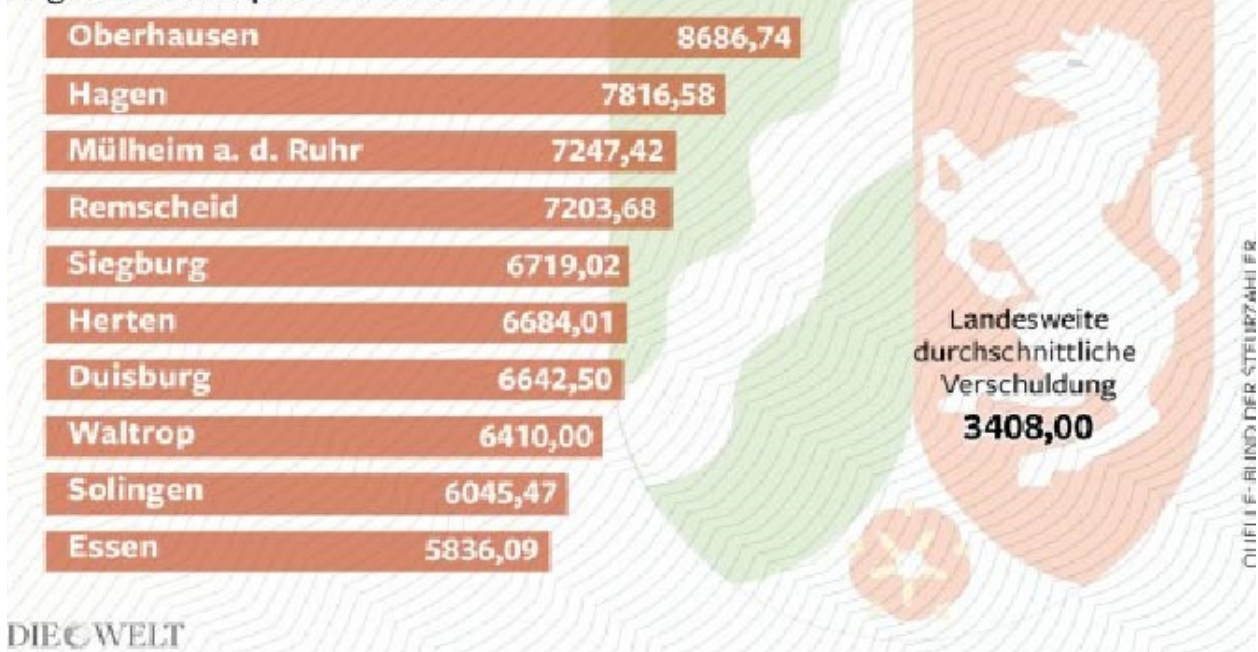
e-mail: [fraktion@mbi-mh.de](mailto:fraktion@mbi-mh.de)

<http://www.mbi-mh.de>

Mülheim/Ruhr galt bisher als reichste Großstadt des Ruhrgebiets, hatte seit Jahren die niedrigste Arbeitslosigkeit im Revier und liegt in der NRW-Spitzengruppe beim Durchschnittseinkommen. Die lokale Wirtschaft war bisher robust, leistungsstark und vielfältig. Nicht zufällig hatte Mülheim in den Boomjahren 2005 bis 2008 die höchsten Zuwächse in ganz NRW, insbesondere beim Export. Doch die fetten Jahre sind endgültig vorbei und das Gegenteil dessen ist passiert, was Josef laut Altem Testament in Ägypten erfolgreich vorexerzierte: Vorräte wurden in den „fetten“ Jahren nicht angelegt, sondern alles verkonsumiert oder gar noch auf Jahrzehnte verpfändet. Pflichtaufgaben wurden privatisiert, und deren Folgekosten auf die Zukunft verteilt.

## DIE AM HÖCHSTEN VERSCHULDETEN STÄDTE IN NRW

Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen mit einer hohen Pro-Kopf-Verschuldung, Angaben in Euro pro Einwohner



## DIE WELT

Das Diagramm oben ist von Ende 2013. Seither hat Mülheim selbst Hagen bei der Pro-Kopf-Verschuldung überholt, wie die WAZ am 18. Jan. 2016 berichtete. Zitat: „Während sich laut der Ende 2015 erschienenen E&Y-Verschuldungsstudie deutscher Großstädte Dresden, Göttingen und Wolfsburg in ihren städtischen Kernhaushalten schuldenfrei stellen konnten, rangieren Oberhausen, Offenbach und Mülheim mit der höchsten Pro-Kopf-Verschuldung an der Tabellenspitze aller 72 deutschen Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern.“

Zu den großen Haushaltsrisiken steigende Zinsen, abflauende Wirtschaft und anhaltender Flüchtlingsstrom kommt als weiteres Riesen-Problem in unserer Stadt die viel zu große Abhängigkeit von der Entwicklung des trudelnden RWE-Konzerns (ob dessen unternehmerischen Fehlentscheidungen der Vergangenheit). Niedrige oder keine Dividende für die knapp 10 Millionen städtische RWE-Aktien gefährden die gesamten Nebenhaushalte der BHM und ihrer Töchter sowie die Stiftungen, hauptsächlich die Stinnes-Stiftung, die an vielen Stellen und bei etlichen Projekten originäre Aufgaben der Stadt übernommen hat, von Stadionumbau bis zum stadtgeschichtlichen Museum u.v.m.. b.w.

Unterm Strich wird der Kernhaushalt die Millionenlöcher durch den Einbruch der Aktiengewinne bei BHM und Stiftungen ausgleichen müssen.

Gemäß der seit 2013 gesetzlich vorgeschriebenen Neubewertung der abgestürzten RWE-Aktien, die in Bonans Bilanz noch bis Ende 2013 mit dem Höchstwert von 2007 geführt wurden, musste der Jahresabschluss 2013 spätestens am 31.3.14 aktualisiert vorgelegt werden. Mit realem Aktien-Kurswert war die Stadt Mülheim dann über Nacht ganze 468 Mio. Euro ärmer und damit selbst bilanziell überschuldet, d.h. negatives Eigenkapital. Bei jeder Privatfirma wäre nur noch ein Insolvenzantrag möglich! Was bilanzielle Überschuldung auf Dauer für Zinsen oder Haushalt wirklich bedeutet, weiß keiner. Auch wenn Mülheim anders als Detroit keinen Konkurs anmelden muss, wird die bilanzielle Überschuldung kaum folgenlos sein. **Doch Kämmerer Bonan behauptet immer wieder, das habe alles keine Bedeutung und sei nur auf dem Papier. Unfassbar!**



## **Guter Rat ist mehr als teuer, wenn man viele Jahre lang über seine Verhältnisse gelebt hat wie die Stadt Mülheim!**

Selbst wenn die enormen Haushaltsrisiken nicht bestünden, hätte längst ein grundlegendes Umsteuern der gesamten Stadtpolitik Mülheims einsetzen müssen, um wenigstens in ein paar Jahren Einnahmen und Ausgaben nicht nur auf dem Papier wieder deckungsgleich werden zu lassen. Genau das Gegenteil geschah und geschieht mit dem Haushalt 2016 aufs Neue!

## **Und nun auch noch die riesige, unregelte Völkerwanderung nach Deutschland, die bereits das ganze Land überfordert, für überschuldete Städte wie Mülheim sogar noch Schlimmeres befürchten läßt!**

WAZ vom 16.1.16: „*Kosten für Flüchtlingsunterkünfte in Mülheim explodieren*“. Die Investitionskosten, nicht die für laufende Unterhaltung, für nur die ersten 3 von beschlossenen mindestens 10 Flüchtlingsdörfern in Mülheim liegen **um ca. 50% höher als veranschlagt**, womit bereits die gesamten erhofften Mehreinnahmen durch Gewerbesteuererhöhung aufgebraucht sind! Für weitere 8 Standorte sind über 50 Mio. € Investitionskosten angesetzt. Die laufenden Kosten nur für diese 8 Standorte sind bisher mit ca. 12 Mio. p.a. veranschlagt. Wieviel das aber wirklich sein wird, ist spätestens nach der Sylvesternacht in Köln und anderswo unklar, da zumindest die Sicherheitsvorkehrungen und Registrierungsanstrengungen vergrößert werden müssen.



Die Kosten pro Flüchtling z.B. für den Kirmesplatz (Bild links) liegen laut IS-Chef Buchwald bei knapp 15.000 €/Person. Trotz aller Erhöhungen liegen die Zuschüsse von Bund und Land zusammen bei ca. 10.000 €/Flüchtling. Auch wenn die Mülheimer Holzhäuser deutlich

billiger sind als etwa Zeltstädte wie in Essen, bleiben so Millionen am Stadtsäckel hängen, der bekanntlich nicht nur leer, sondern völlig ausgequetscht ist. Man muss also dreierlei fordern, will man vermeiden, dass Städte oder Kommunen mehr oder weniger an der Riesenaufgabe auseinanderbrechen:

- 1.) Bund und Land müssen alle Kosten für die nationale Aufgabe der Flüchtlingsunterbringung 1:1 übernehmen. "Natürlich" müssten die Kommunen dafür möglichst kostengünstige und seriöse Rechnungen vorlegen, mit denen nicht bestimmten Immobilienhändlern das Geld in den Rachen geworfen wird. Dafür müssten Bund und Land halt Kriterienkataloge vorlegen und nicht nur Kopfpauschalen zuschießen.**
- 2.) Die Flüchtlingsströme nach Deutschland müssen deutlich reduziert werden, weil die Überforderung der Kommunen bereits mit den bisher Eingereisten bald erreicht wird.**
- 3.) Die Verteilung der Flüchtlinge nach dem Königsteiner Schlüssel muss geändert werden, damit mehr Zuwanderer in die bevölkerungsschwächeren Räume und weniger in die Ballungsgebiete verwiesen werden, ganz unabhängig davon, dass irgendwie auch anders damit umgegangen werden muss, dass die meisten Zuwanderer selbst jede Gelegenheit nutzen, um in die Ballungsgebiete zu kommen (sog. "Schwarmverhalten").**

Nicht zu vergessen: **Die schwierigsten Aufgaben mit der Integration stehen noch ganz am Anfang.** Weder für den Arbeits-, noch den Wohnungsmarkt, noch für Schulen oder Gesundheitswesen, noch, noch, noch, ... sind bisher verträgliche Konzepte erkennbar, nur Ankündigungen, viel heiße Luft und die Hoffnung, die vielen Ehrenamtler könnten das irgendwie bewerkstelligen, was aber nur partiell überhaupt möglich ist!